

---

# Schwarzwildbracken – im Name steckt das Jagdprogramm

---

Das Schwarzwild in den Einständen aufstöbern, auf die Läufe bringen, Rotten sprengen und die Sauen führtenlaut in Bewegung halten – das sind die Spezialdisziplinen der Schwarzwildbracke mit ihrem ausgeprägten Jagdtrieb. Doch auch bei der Nachsuche zeigen diese mutigen intelligenten Hunde eine enorme Leistungsfähigkeit dank ihres Finderwillens.

Fotos oben: Petra Reidel, Foto unten: Tobias Volg



**S**lovensky Kopov, Slowakischer Laufhund, Slowakische Bracke oder Schwarzwildbracke: Hinter all diesen Namen steht eine Rasse, die sich als ausdauernder Stöberhund einen Rang in der langen Liste der brauchbaren Jagdhunderassen „erlaufen“ hat. Ein unglaublicher Finderwille und Selbstständigkeit helfen diesen einzeln jagenden Laufhunden aus der Slowakei bei der stundenlangen Stöberarbeit auf Drückjagden. Der leichte Körperbau unterstützt ihren Durchhaltewillen und der ausgezeichnete Orientierungssinn ist auch bei dieser Brackenrasse angewölft. Intelligent, wildscharf, schnell, wendig und bergtauglich beschreiben diesen vorzüglichen Sauenjäger noch ein wenig umfassender. Trotz ihres Temperaments sind sie anhänglich, schätzen den Familienanschluss, werden als kinderlieb geschildert und sind gerne überall dabei. Sobald sich der Besitzer in Richtung Waffenschrank bewegt oder in die Jagdbekleidung schlüpft, weicht ihm die passionierte Schwarzwildbracke nicht mehr von der Seite.

### **Ein robuster Slowake**

Nach dem zweiten Weltkrieg selektierten Züchter aus der Mittelslowakei und der Spis-Region den heutigen Typ. 1963 erfolgte die erste Anerkennung durch den FCI. Das schwarze Haarkleid mit seinen loh- bis mahagonifarbenen braunen Abzeichen ist mittelmäßig derb, dicht anliegend und an Rücken, Hals und Rute etwas länger. Die ebenfalls dichte Unterwolle fehlt selbst im Sommer nicht ganz. Der Behang ist mittellang und anliegend, die Rute reicht bis zum Sprunggelenk. Für die Zucht in Deutschland ist der noch recht junge Schwarzwildbrackenverein (Slovensky Kopov) e.V. mit seiner Gründung im Jahr 1991 zuständig ([www.schwarzwildbracke.de](http://www.schwarzwildbracke.de)). Seit dem Mauerfall ist der Austausch von Hunden zur Zucht zwischen der heutigen Slowakei und

Deutschland problemlos möglich. In der Zeit davor gab es lediglich drei Kopovwürfe auf westdeutschem Boden und bis heute kursieren Geschichten über die abenteuerlichsten Welpenschmuggelaktionen.

### **Charakterskizzen**

Zum Aufbau einer verlässlichen Führer-Hund-Beziehung sind Geduld und Einfühlungsvermögen notwendig. Dem Dickschädel, den auch diese Brackenrasse besitzt, setzt man am besten intelligente Überzeugungsarbeit sowie einfühlsame Konsequenz in der Ausbildung und beim Gehorsam entgegen. Ein hartes Anfassen wäre absolut fehl am Platz, denn dieses quittiert die Schwarzwildbracke in der Regel mit kompletter Arbeitsverweigerung. Notwendige Entscheidungen auf der Jagd treffen diese mutigen Hunde völlig selbstständig. Zudem sind sie sehr intelligent, was einen unerfahrenen Erstlingsführer durchaus an seine Grenzen bringen kann, da genau diese vom Hund schnell erfasst werden. Eine ruhige erfahrene Hand festigt das ausgeglichene Wesen dieser Hunde, die als Spätentwickler erst mit rund drei Jahren erwachsen sind.

Tamara Kurz (LJV) führt seit drei Jahren Darex vom Missenwald. Im letzten Jahr kam die Hündin Xora von der Schweinegrube hinzu. „Ich habe Xora mit 14 Monaten vom Erstbesitzer übernommen, da es zu ständigem Unfrieden mit seiner ersten Hündin kam“, schildert die 25-jährige Schriftführerin der Regionalgruppe Süd des Schwarzwildbrackenvereins. Sie ist vor allem vom Jagdeifer dieser Hunde begeistert. „Diese noch sehr ursprüngliche Rasse muss man wahrlich nicht zum Jagen tragen“, lacht sie. Darex wird als Nachsuchenhund geführt, Xora zur Stöberjagd eingesetzt. Dennoch ist die Hündin





Fotos: Petra Reidel

*Links: Der leichte Körperbau des Kopov unterstützt seinen unglaublichen Durchhaltewillen.*

*Rechts: Dieser Blick sagt: Es braucht intelligente Überzeugungsarbeit und einfühlsame Konsequenz bei der Erziehung.*

auf Schweiß abgeführt und besitzt natürlich die Gebrauchsprüfung, die „Meisterprüfung“ des Schwarzwildbrackenvereins. „Kopovs haben einen ausgeprägten Finderwillen, der zum weiträumigen Stöbern unabdingbar ist. Werden die passionierte Stöberprofis aber planvoll und konsequent eingearbeitet, eignen sie sich auch erstklassig zur Schweißarbeit“, ergänzt Kurz, deren erster Wurf Ende Juli aus einer Mietzucht im eigenen Zwinger „vom Kehlenbach“ fiel. „Leider wurde bei Darex eine Herzklappenerkrankung (Aortenklappenstenose) beim Herzultraschall im Rahmen der notwendigen Untersuchungen zur Zuchtzulassung festgestellt. Der Rüde hat ein ruhiges Wesen und ist sehr ausgeglichen. Daher spezialisiere ich mich mit ihm auf Nachsuchen. Dieses Jahr strebe ich an, mit meinen beiden Kopovs die Verbandsschweißprüfung abzulegen“, so die ambitionierte Hundeführerin und ergänzt: „Mit der aufgeweckten Xora wird das nicht so einfach, sie ist ein engagierter Stöberhund mit hervorragender Orientierung. In den letzten Monaten beeindruckte sie mich jedoch sehr mit ihrem Finderwillen beim Ausarbeiten der wöchentlichen Übungsfahrten.“

„Jagdlich mit Dackeln aufgewachsen, bin ich über eine Veröffentlichung in einer Jagdzeitung auf die Rasse aufmerksam geworden und kurze Zeit danach an der Uni einem der wenigen, seinerzeit in Deutschland geführten, Kopovs begegnet. Ich suchte einen kurzhaarigen mittelgroßen Hund, den man auf den Hochsitz mitnehmen

kann, der nicht in jedem Fuchsbau ver-schwindet. So zog mein erster Welpen 1999 bei mir ein. Anfangs dachte ich nur an den Einsatz bei einfacheren Nachsuchen, doch dann bin ich rasch auf den Drückjagdgeschmack gekommen. Inzwischen führe ich die vierte Schwarzwildbracke und ich habe die Hunde auf alle für diese Rasse angebotenen Prüfungen abgeführt. Seit 2009 bin ich zudem als Verbandsrichter tätig. Ihre Hartnäckigkeit, ihren Willen beim Jagdeinsatz und ihr Selbstbewusstsein habe ich über die Jahre zu schätzen gelernt“, lautet das Plädoyer für die Schwarzwildbracke von Forstbezirksleiter Tobias Volg.

Beschäftigung, Bewegung und eine mentale Auslastung sind in der Drückjagd freien Zeit notwendig, um diese Hunde auszulasten. Zudem erhalten Joggen oder Radfahren die Kondition für die kommende Drückjagdsaison.

### **Nachsuchen mit der Schwarzwildbracke**

Aufstöbern, finden, Rotten sprengen und in Bewegung bringen, das sind die Hauptaufgaben der Schwarzwildbracke. Doch auch für die Nachsuche auf Schalenwild ist diese Rasse nach entsprechender Ausbildung sehr gut geeignet. Rainer Ilg ist Nachsuchenführer bei den Jägervereinigungen Aalen und Schwäbisch Hall und führt neben seinem Hannoverschen Schweißhund auch eine Schwarzwildbracke. „Die Hündin hat ein sehr lebhaftes Temperament, aber auf der Fährte arbeitet sie

absolut ruhig und konzentriert“, schildert Ilg begeistert. „Die damalige Verpaarung brachte sehr leistungsstarke Welpen und war für mich ein Glücksfall. Die Ausbildung brauchte allerdings Zeit, denn auch hier zeigt sich, dass eine Schwarzwildbracke eine spätreife Rasse ist. Das verlangt einem eine große Portion Geduld ab. Doch die investierte Mühe hat sich gelohnt, wie der 1. Preis bei der Verbandsschweißprüfung sowie die Leistungen im Einsatz zeigen“, freut sich Ilg, der im letzten Jahr 86 Nachsuchen mit beiden Hunden durchführte. Die Hündin beschreibt er als handlich und klein mit Power ohne Ende. „Trotz ihrer Größe packt sie und zieht das Stück runter, egal ob Reh oder Sau. Diese Schwarzwildbracke hat den absoluten Finderwillen und arbeitet auch geschnallt nur auf dieses Ziel hin“, äußert sich Ilg in punkto Wildschärfe beeindruckt. „Im Mai war Birke vier Jahre alt und hatte Ende Juli ihren ersten Wurf mit sechs Welpen im Zwinger „vom Kehlenbach“, fügt Ilg hinzu, der gespannt ist, wie sich der A-Wurf entwickelt.

### **Prüfungen**

Leistung und Gesundheit stehen im Verein der Schwarzwildbracke an oberster Stelle. Dies ist der Grund für eine aktive Zuchtüberwachung. Für eine Zuchtzulassung ist neben der Formbewertung auch eine Röntgenuntersuchung auf Hüftgelenkdysplasie (HD) und ein kardiologisches Gutachten (Doppler-Ultraschall des Herzens) Voraussetzung. Spätestens mit 27 Mo-



Foto links: Martin Bürner, Foto rechts: Petra Reidel

*Links: Auch LJV-Geschäftsführer Martin Bürner führt eine Schwarzwildbracke – Darwin vom Missenwald. Hier nach erfolgreicher Totsuche (auf einen Frischlingskeiler). Rechts: Darex (links) und Xora werden von Tamara Kurz geführt und sind beide bis zur VSWP durchgeprüft.*

naten muss der Hund die Anlagenzuchtprüfung (AZP) abgelegt haben und hierzu gehört auch das Verhalten am Schwarzwild, das mit der sogenannten Fachkombination B als zweiter Prüfungsteil im Schwarzwildgatter abgelegt wird. „Hierauf sind wir sehr stolz, denn dies erlaubt uns eine frühe Selektion für die Zucht“, erläutert der 1. Vorsitzende des Schwarzwildbrackenvereins Roland Braas. „Wir sind in Deutschland der einzige Hundezuchtverein, der über ein vereinseigenes Schwarzwildgatter verfügt.

Hier werden unter der fachkundigen Leitung des Gattermeisters Bernd Halter allen Jagdhunderassen die ersten Kontakte mit wehrhaftem Schwarzwild ermöglicht. Nicht nur für unsere Mit-

glieder können wir so den bestmöglichen Praxisbezug und regelmäßige Übungstage gewährleisten, sondern auch noch Prüfungen anbieten“, zählt Braas weiter auf. Der Schwarzwildbrackenverein bietet zu den JGHV-Prüfungen auch verschiedene vereinseigene Prüfungen an. Hierzu gehören beispielsweise die Fährtenlautprüfung (FLP) als Sonderprüfung zur Feststellung des Fährtenlauts am Schalenwild. Doch auch eine Schweißprüfung (SP) über 800 Meter Kunstfährte sowie die Leistungszeichen „Natur“ für Schweiß und Schwarzwild werden durchgeführt. Die Gebrauchsprüfung (GP), die gerne als Meisterprüfung bezeichnet wird, gliedert sich an und vervollständigt den Überblick über die Leistungsfähigkeit des jeweiligen Hundes.

## **Zucht und Welpen**

Rund 110 Züchter sind in Deutschland über den Schwarzwildbrackenverein Slovensky Kopov e.V. ([www.schwarzwildbracke.de](http://www.schwarzwildbracke.de)) registriert. Über die Webseite kann das aktuelle Zuchtgeschehen verfolgt werden. Den Preis für einen Welpen legt der Schwarzwildbrackenverein fest. Dieser beträgt zurzeit 1.000 Euro inklusive der Prüfungsgebühr für die erste AZP. Zwingend erforderlich für den Erwerb ist nicht nur ein Jagdschein, sondern auch die Möglichkeit, den Hund entsprechend seiner Veranlagung jagdlich einzusetzen. 117 Welpen liegen bereits im Jahr 2022 und es gibt weitere Deckmeldungen zu verzeichnen.

**Petra Reidel**